

# Gleich und doch nicht gleich



Auf dem ersten Blick sehen die beiden Zeichnungen vollkommen gleich aus. Allerdings unterscheiden sie sich durch acht Kleinigkeiten. Findet ihr sie in 5 Minuten?

## Rechnen und Raten

$\square \blacksquare \times \bullet \square = \blacksquare \bullet \blacksquare$   
 $\bullet \blacklozenge \blacksquare + \blacksquare \blacksquare = \blacksquare \blacksquare$   
 $\bullet \bullet \blacksquare + \bullet \blacksquare = \bullet \blacksquare \blacksquare$

Gleiche Symbole bedeuten gleiche Zahlen. Durch Überlegen und Raten könnt ihr die Lösung finden.

**Lösung:**

334	+	36	=	370
320	:	5	=	64
14	x	31	=	434

## Lach mit!

Ein Kamel und eine Kuh wollen sich selbständig machen.

Sagt das Kamel: „Ich hab' eine Idee! Wir machen eine Milchbar auf!“

Sagt die Kuh: „Und wie stellst du dir das vor?“

Kamel: „Ganz einfach! Du lieferst die Milch und ich die Hocker.“

Vater ist sauer: „Das ist doch nicht zu fassen! Du hast 20 Fehler im Diktat?“

Sohn: „Was kann ich dafür, wenn die Lehrerin sie immer wie verrückt sucht!“

„Warum mußtest du denn heute schon wieder nachsitzen?“

„Ich habe mich geweigert, jemanden zu verpetzen!“

„Sehr anständig von dir! Und wen wolltest du um keinen Fall verraten?“

„Den Mörder von Julius Cäsar!“

Der Biologielehrer klärt die Schüler darüber auf, daß es gefährlich ist, Tiere zu küssen.

„Die Krankheiten können sich leicht übertragen.“

Sagt Paul: „Ja, das kenn ich! Meine Tante hat ihren Papagei geküßt.“

„Und ist ihr etwas passiert?“

„Nein. Aber der Papagei ist eingegangen.“



Redakteurin:  
 Beate Dohndorf  
 Unsere Anschrift:  
 Budapest  
 Pf. 224 1391  
 Telefon: 302 67 84  
 302 68 77  
 E-Mail:  
 neuztg@hu.inter.net

# 14

2. April 2004

Was? Wo?	
Der Kater im Sack	Seite 2
Wind und Sonne	Seite 3
Mutti war mein Seelenklempner	Seite 5
Regionaler Volkssängerwettbewerb	Seite 6

## Dramenfestival in Ugod Ausgezeichnet – Sehr gut – Gut

Nicht mit Punkten und Platzierungen, sondern mit den im Titel angegebenen Prädikaten „Ausgezeichnet“, „Sehr gut“ und „Gut“ wurden von der sechsköpfigen Jury die Produktionen der 16 Laientheatergruppen aus Grundschulen bewertet, die sich zum 6. Regionalen Deutschsprachigen Dramenfestival am 26. März im Kulturhaus von Ugod eingefunden hatten. Außer den Gruppen aus dem Komitat Wesprim trat auch je eine Gruppe aus Budapest, Tarian und Kelebia/Rumänien auf.



Die Bremer Stadtmusikanten, das einzige Puppenspiel bei diesem Festspiel



Die Zwerge und Schneewittchen verstehen etwas vom Theaterspiel



Die „Pesko-Höhle“ in Tarjan erhielt großen Applaus

Die von den Lehrern der Grundschule Ugod, allen voran Frau Gabriella Csuka und Frau Anna Wenczel-Török, gut organisierte Veranstaltung, die auch von „Unser Bildschirm“ aufgenommen wurde, zeigte deutlich, wie intensiv sich die „kleinen Schauspieler“ auf ihren Auftritt vorbereitet hatten. Außer verschiedenen Märchen – eine besonders schöne, moderne Schneewittchen-Produktion zeigte die Gruppe aus Kelebia – wurden die unterschiedlichsten Stücke aufgeführt. Die Ugoder zeigten „Winterbräuche in unserer Umgebung“, die Tarianer hatten eine Sage aus der Türkenzeit „Die Peskő-Höhle von Tarian“, mitgebracht. Die 15 Kinder aus Kischludt führten „Das Piratenlied“ auf. „Das vergnügte Krokodil“ zeigten die Rendeker, und die Herender unterhielten die Zuschauer mit den „Drei

(Fortsetzung auf Seite 7)

## Der Kater im Sack

Diese Geschichte ist vor etwa 850 Jahren passiert. Damals wußte man in vielen europäischen Ländern, z.B. in Frankreich und England, noch nichts von Katzen.

Es war an einem unfreundlichen Herbstabend. In einem Wirtshaus in Frankreich saßen viele Gäste. Sie wollten schon schlafen gehen, da klopfte jemand laut an das Tor.

Der Wirt ging hinaus. Vor dem Tor stand ein Fremder. In der Hand hielt er einen Sack. Als er in die Gaststube kam, band er den Sack auf und ließ etwas Lebendiges heraus.

„Nun“, lachte er, „lebst du noch? Ich fürchtete schon, du könntest erstickt sein!“

Der Wirt erblickte ein kleines Tierchen mit funkelnden Augen.

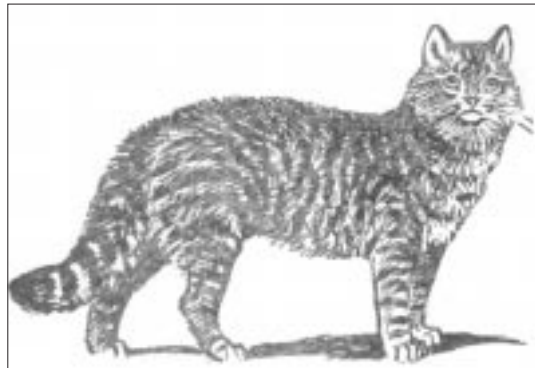
„Was ist das?“ fragte er. „Habe noch nie so etwas gesehen!“

„Ein Katus!“ antwortete der Fremde. „Ich habe ihn aus Italien mitgebracht. Dort gibt es viele.“

„Und wozu brauchst du ihn?“ staunte der Wirt.

„Wie, wozu? Hast du denn nicht gehört, daß die Katusse Mäuse fangen?“

Am Morgen sahen die Gäste mit Staunen zehn tote Mäuse an der Türschwelle liegen. Der Wirt bot dem Fremden für den Kater viel Geld an. Aber dieser wollte davon nichts hören. Er selbst



hatte viel für den Kater bezahlt.

Das war vor rund 850 Jahren. Und heute? Heute gibt es in fast jedem Haus und in vielen Wohnungen eine Katze.

### Abzählreim

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,  
 Wo ist unsre Miez geblieben?  
 Ist wohl auf die Jagd gegangen,  
 Wollte sich ein Mäuschen fangen.  
 Eins, zwei – schwupp! Sie hat die Maus!  
 Und du mußt raus!

### Aufgaben

1. Lest die Geschichte!
2. Klärt unbekannte Wörter und Ausdrücke!  
 Zum Beispiel:  
 unfreundlicher Herbstabend – Wirtshaus – Wirt – Fremder – Gaststube – etwas Lebendiges – ersticken – erblicken – funkelnde Augen – Katus – staunen – Türschwelle – nichts davon hören wollen
3. Wo und wann spielte diese Geschichte?
4. Was hatte der Fremde im Sack?
5. Aus welchem Land hatte der Fremde den Kater mitgebracht?
6. Warum wollte der Wirt den Kater kaufen?
7. Habt ihr zu Hause auch eine Katze? Erzählt davon!
8. Lernt den Abzählreim!

## Peter und seine Freunde wollen Name \* Tier \* Beruf \* Blume spielen.

In welche Felder müssen sie untenstehende Wörter eintragen?

Name	Tier	Beruf	Blume
			Zahnarzt
			Rose
			Nikolett
			Schwalbe
			Esel
			Egon
			Verkäuferin
			Aster
			Papagei
			Susi
			Tulpe
			Schwein
			Helga
			D a c h - decker
			Veilchen
			Huhn
			Lehrerin
			Lilie
			Karl
			Bäcker

Dramenfestival in Ugod

## Ausgezeichnet – Sehr gut – Gut

(Fortsetzung von Seite 1)

heiligen Königen“. Den „König Löwen“ führten die Kinder aus Kowatsch, „Die Sache mit den Bäumen“ die Gruppe aus Widege, „An allem ist die Katze schuld“ die Totwaschoner, „Schneeblödchen“ die Kinder aus Ungarischtwel, „Hänsel und Gretel“ die Waschludter, „Rumpelstilzchen“ die Noszloper, ein Märchen die Budapester und „Die Bremer Stadtmusikanten“ die Schüler aus der Wesprimer Dózsa-Schule auf.

Ausnahmslos alle Gruppen hatten den Text ihres Stückes gut gelernt. Auch an schauspielerischen Talenten mangelte es nicht. Mehr Schwierigkeiten bereitete einigen Darstellern, ja manchmal sogar der ganzen Gruppe, die Lautstärke ihres Vortrages. So konnten die Zuschauer, vor allem die hinten sitzenden, bei einigen Aufführungen kaum etwas verstehen. Das lag sicher auch daran, daß der Saal ziemlich groß war und die meisten ihre Stücke sicherlich in kleineren Räumen einstudiert hatten.

Bewertet wurden das Können des Textes, Aussprache und Intonation, Ausdrucksfähigkeit, das Gesamtbild (Auftreten und Bühnenbild), die Vortragsweise und die Kostüme.

Alle Theatergruppen erhielten eine Urkunde sowie wertvolle Sachpreise. Das Prädikat *Ausgezeichnet* konnten die Gruppen aus Kelebia, Tarian, Rendek (Das vergnügte Krokodil), aus der Dózsa-Grundschule in Wespri, aus Kischludt, Totwaschon und Waschludt mit nach Hause nehmen.

Das nun schon traditionelle Dramenfestival in Ugod bot auch in diesem Jahr wieder allen anwesenden Teilnehmern und Zuschauern einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Tag.



Das Piratenlied der Kischludter fand großen Anklang



„Die Schule mit den Bäumen“ zeigte die Gruppe aus Widege



Hänsel und Gretel zeigte die Gruppe aus Waschludt

## Tierische Freunde

### Vertikalgedicht

Tiere sind nicht nur kuschelig,  
Ich weiß das gut.  
Ein Haustier ist dein Freund,  
Richtig, dein bester Freund!  
Ich weiß, wenn du es liebst,  
Sicher liebt es dich auch!  
Clowns sind lustig, aber dein  
Haustier ist bestimmt lustiger!  
Einmal sag' ich es, vergiß das nicht!

Freunde bleiben Freunde, auch wenn  
Regen, Wind und Wolken kommen.  
Ein Tier bleibt immer treu,  
Und egal wann und egal wo,  
Neben dir wird es bleiben!  
Dein Tier ist dein Freund,  
Egal, was auch passiert!



als mein Vater mich deshalb schimpfen wollte, hat Susi mich beschützt.

Wie ich schon erwähnt habe, war sie sehr nett, aber Katzen konnte sie nicht leiden. Wenn wir nur das Wort „Katze“ aussprachen, wurde sie verrückt und sprang hoch und rüber, hin und her. Tauchte eine Katze in unserem Garten auf, konnten wir Susi, die gut erzogene, brave und gehorsame Hündin, nicht mehr zurückhalten. Jedes Mal, wenn ein Gewitter kam, wimmerte sie und wollte unbedingt ins Haus kommen. Ich erinnere mich noch gut daran, daß Susi, als wir einmal im Garten Fleisch grillten, ein Stück gestohlen hat. Mein Vater war sehr wütend, aber nach kurzer Zeit hatte er sich beruhigt.

Zu Ostern bekamen wir einmal einen Hasen, der sich mit Susi gut befreundet hat. Ja, sie wurden gute Freunde, spielten miteinander, und der Hase hatte keine Angst vor ihr. Sie waren sehr süß.

Sieben schöne Jahre verbrachte Susi bei uns, als sie einmal verschwunden war. Wir suchten sie überall auf dem ganzen Berg, fanden aber keine Spur von ihr. Das war ein großes Trauma für die ganze Familie, weil sie uns allen sehr viel bedeutet hat.

**Dorottya Dörnyei,**  
13 Jahre

Ungarisch-Deutschsprachiges  
Schulzentrum Fünfkirchen



**Piroska Beneda, 7 Jahre, Budapest**

## Mutti war mein Seelenklempner

Ich war 13 Jahre alt, als ich in eine neue Schule kam. Was ich hier erlebt habe, werde ich nie vergessen! Anfangs war mir alles so fremd und ungewohnt. Ehrlich gesagt, hatte ich keinen Bock zu einem so früheren Schulwechsel, aber meine Eltern meinten es gut. Ich besuchte eben die achte Klasse und dann plötzlich geht alles runter dem Bach. Alles war noch vor mir: bummeln mit den Freunden, die erste Liebe und sehr viel Spaß, trotz lernen.

Aus heiterem Himmel kam der Entschluß: du darfst deine Schulkenntnisse in der Mittelschule weiterbilden. Das Peinlichste an der Sache war, daß ich in dem Gymnasium nur zwei Leute gekannt habe, die mich gar nicht zur Kenntnis genommen haben. Sie wollten nichts mit mir zu tun haben, ich konnte keine Kontakte knüpfen. Der Kampfgeist wurde in mir geweckt. Ich war hilfsbereit, immer freundlich und habe eine ewig glückliche „Maske“ getragen. Aber auch das klappte nicht!

Mein damaliges Leben war gar nicht problemlos. Meine früheren Freunde hatten nie Zeit für mich. Sie mußten weiterlernen, die neue Schule auswählen. Jeden Tag, wenn ich nach Hause kam, war das erste, daß ich mich so richtig ausheulte. Meine Familie war immer da. Sie trösteten mich stundenlang, am meisten meine Mutter. Sie war mein Seelenklempner. Sie war immer der Meinung, daß ich nicht aufgeben darf. Trotz Mißerfolge soll ich kämpfen, den anderen die Möglichkeit geben, mich besser kennenzulernen. Ich habe von ihr gelernt, daß ich meine Gefühle zeigen soll, aber ich soll auch offen sagen, was mich bedrückt oder was mir nicht gefällt. Das ist sehr wich-

tig im Leben – sagte sie – und ich stellte fest, daß sie schon wieder recht hatte.

Seitdem (anderthalb Jahre) habe ich viele wahre Freunde in meiner neuen Umgebung gefunden. Unsere Persönlichkeiten sind wie aus gleichem Holz geschnitten. Wir können zusammen lachen und weinen. Niemand will mich verändern, mich belästigen oder mir weh tun. Sie wollen nur mit mir selbst zusammen sein, herumalbern wie richtige Teenager.

Je mehr Erfahrung ich mache, desto mehr fühle ich, was ich in den letzten Jahren ge-

lernt habe. Meiner Mutter konnte ich immer alles erzählen, sie hat mich nie ausgelacht. Sie verkleinerte nie meine Sorgen, sie verspottete mich deswegen nie. Es war ein tolles Gefühl, nach Hause zu kommen und zu wissen, daß jemand auf mich wartet, und wenn es sein muß, mich tröstet.

Gewiß sind 15 Jahre gar kein Alter, aber mir wurde klar, daß unsere Mütter die besten, teuersten und warmherzigsten Freunde auf der ganzen Welt sind.

**Barbara Priegl**  
Tscholnok



**Meine beste Freundin ist meine Oma. Sie gratuliert mir immer zuerst zum Namenstag und zum Geburtstag. Sie versteht mich immer.**

**Dóra Tátrai, 2.a**  
Apáczai-Bildungszentrum Fünfkirchen

## Regionaler Volkssängerwettbewerb in Mohatsch



Am 20. Februar 2004 wurde im Bürohaus der Stadt der 4. Regionale Volkssängerwettbewerb von den Deutschlehrern der Parkstraßen-Grundschule veranstaltet. Kinder aus 9 Grundschulen, ca. 120 Schüler, nahmen daran in den Kategorien Solo, Duo, Terzett und Chor teil. Die Jury – György Krausz, Antal Mausz, János Güth – hatte es bestimmt nicht leicht, doch wir hoffen, daß dieser Vormittag nicht nur für sie, sondern auch für die Sänger und für alle Anwesenden ein schönes, unvergeßliches Erlebnis war. Es wurden folgende Qualifikationen an die Schüler verliehen:

### Kategorie Solo:

3.–4. Klassen	Schule	Qualifikation
Adelka Markovic	Siklós	Gold
Martin Csibi	Parkstr. Grundschule	Gold
Valér Hurtony	Babarc	Gold
Dominika Schweier	Lánycsók	Silber
Ramóna Benedek	Lánycsók	Silber
Mirjana Gajdács	Lánycsók	Silber
Anna Pfeil	Bóly	Silber
Angelina Balogh	Brodarics	Silber
Anna Földvári	Parkstr.-Grundschule	Silber
Gábor Vetró	Parkstr.-Grundschule	Silber
Leila Isic	Siklós	Silber
Imola Dávid	Lánycsók	Bronze

### 5. – 6. Klassen

Péter Tutti	Bóly	Gold
Erzsébet Mausz	G. Boldog Kath.	Gold
Adrienn Kovács	Lánycsók	Silber
Petra Pauska	Lánycsók	Silber
Angéla Mészáros	Lánycsók	Silber
Eszter Szabó	Lánycsók	Silber
Vivien Tóth	Bóly	Silber
Luca Szabadi	G. Boldog Kath.	Silber
Mercédesz Mühl	Parkstr.-Grundschule	Silber

### 5.–6. Klassen (Forts.) Schule Qualifikation

Ramóna Bauer	Véménd	Bronze
Dóra Domonkos	Véménd	Bronze

### 7. – 8. Klassen

Norbert Wermuthweisz	I. Széchenyi Inn.	Gold
Anita Hamburger	Véménd	Silber
Szandra Gothár	Véménd	Silber
Adrienn Flódung	Véménd	Bronze

### Kategorie Duo

5.–6. Klassen	Schule	Qualifikation
Vivien Tóth – Péter Tutti	Bóly	Gold
Barbara Bitter – Viktória Preisz	Bóly	Gold

### Kategorie Terzett

5. – 8. Klassen	Schule	Qualifikation
Eszter Bolla – Szandra Gothár – Nick Várszegi	Véménd	Silber

### Kategorie Chor

Schule	Qualifikation
Bóly	Gold mit Rosmarein
Véménd	Gold
I. Széchenyi Inn.	Gold

Die Veranstaltung wurde von der Deutschen Selbstverwaltung der Stadt (MNÖ) unterstützt. Vielen Dank dafür.

Ebenso bedanken wir uns bei der Jury und bei den Lehrerinnen (*Frau Kász, Frau Bruttjó-Balázs, Frau Bagány-Máthé, Frau Balogh, Frau Albrecht, Frau Gráf-Darányi, Frau Engert, Frau Sas-Kiss, Frau Pittler, Frau Kovács-Horváthy, und Frau Miklós-Kerekes*), die sich mit den Kindern beschäftigten, für ihre sorgfältige Arbeit bzw. Vorbereitung.

Im nächsten Schuljahr treffen wir uns hoffentlich wieder.

Die Organisatoren des Wettstreits

## Wind und Sonne

– eine Fabel von Äsop –

Wind und Sonne stritten miteinander, wer von ihnen stärker sei. „Ich bin die stärkste Macht auf dieser Welt“, sagte die Sonne. „Nichts kann mir Widerstand leisten.“

„Nichts – außer mir“, sagte der Wind. „Meine Kräfte übertreffen noch die deinen.“

„Machen wir eine Probe!“ schlug die Sonne vor. „Siehst du den Mann die Straße herunterkommen? Also: Wer von uns beiden den Mann dazu bewegt, seinen Mantel auszuziehen, muß als der stärkere erkannt werden. Du magst zuerst dein Glück versuchen.“

**Eine Fabel ist eine lebhafte, oft satirische Erzählung, in der Tiere sich so wie Menschen verhalten und in der eine allgemeine Wahrheit oder eine praktische Lebensweise dargestellt wird.**

### Aufgaben

1. Lest euch die Fabel durch und klärt unbekannte Begriffe.

2. Worum streiten Sonne und Wind?

3. Wer wird voraussichtlich der Sieger dieses Wettstreits sein? Begründet eure Meinung!

4. Diskutiert, wie die Fabel zu Ende geht.

a. Erzählt, was Wind und Sonne noch alles tun werden.

b. Laßt sie miteinander reden.

Die folgenden Zusammenstellungen können euch dabei helfen:

#### Was der Wind tut

wehen  
stürmen  
blasen  
schütteln  
pfeifen  
heulen

#### Was die Sonne tut

trocknen  
wärmen  
scheinen  
bräunen  
erhitzen  
erhellen

#### Wie wir den Wind empfinden

stürmisch  
kalt  
stark  
schwach  
warm  
frisch

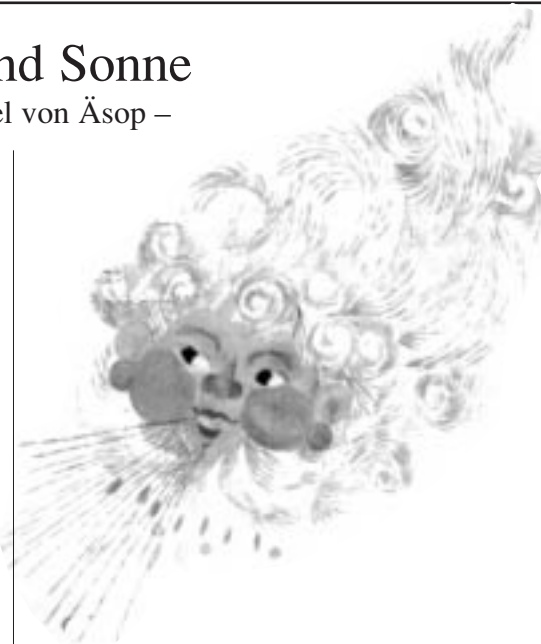
#### Wie wir die Sonne empfinden

hell  
warm  
heiß  
glühend  
blendend  
strahlend

Fallen euch noch mehr Wörter ein, könnt ihr die Tabellen ergänzen.

5. Jeder schreibt nun den Schluß der Fabel so auf, wie er ihn sich vorstellt.

6. Lest vor, was ihr geschrieben habt und vergleicht eure Arbeiten.



### 7. Und hier ist der wirkliche Schluß:

Der Wind begann zu blasen, indes sich die Sonne hinter einer Wolke zurückzog. Dann piffte er, und der Mann zog den Kopf ein. Dann heulte er und raste in eisigen Stößen gegen den Mann an. Aber je kälter er blies, um so fester hüllte sich der Mann in seinen warmen Mantel ein.

„Jetzt will ich es versuchen“, sagte die Sonne. Sie schien zunächst sanft herunter auf den Mann, und der knöpfte seinen Mantel auf und hängte ihn lose um die Schultern. Die Sonne lächelte, und ihr Lächeln erwärmte alle Dinge und Wesen. Binnen weniger Minuten hatte sie auch den Mann auf der Straße so erwärmt, daß er seinen Mantel von der Schulter nahm und Ausschau hielt nach einem Platz im Schatten.

## Abstufungen

Zwischen Eigenschaftswörtern, die Gegensätze darstellen, gibt es eine Menge von „Abstufungen“. So lassen sich zwischen das Wortpaar „hell – dunkel“ die Adjektive „taghell, matt, trübe, dämmrig, finster“ usw. einfügen. Versucht es bei den folgenden Wortpaaren:

- |                       |                        |
|-----------------------|------------------------|
| 1. klein – groß       | 11. schlau – dumm      |
| 2. schnell – langsam  | 12. dick – dünn        |
| 3. leise – laut       | 13. stumpf – scharf    |
| 4. gut – böse         | 14. leicht – schwer    |
| 5. jung – alt         | 15. hoch – tief        |
| 6. fröhlich – traurig | 16. voll – leer        |
| 7. gesund – krank     | 17. sauber – schmutzig |
| 8. wahr – falsch      | 18. weiß – schwarz     |
| 9. schön – häßlich    | 19. süß – sauer        |
| 10. schwach – stark   | 20. alt – neu          |